



# SOZIALDEMOKRATISCHER PRESSEDIENST

Fernsprecher 2 09 51/52

Hannover, Georgstraße 33

F/V/77

31. März 1950

## Zum Tode Léon Blums

.....

sp. Mit seiner hohen, schmalen und etwas zerbrechlich wirkenden Gestalt, seinem weltmännisch gepflegten Äusseren, seiner dünnen Stimme und seiner sehr gewählten, sozusagen literarischen Diktion hat Léon Blum nie das äussere Bild eines Arbeiterführers der allgemeinen Vorstellung abgegeben. Auch seine Herkunft aus einer wohlhabenden elsässischen Familie, seine Erziehung und die ersten Jahre seines beruflichen Werdeganges - er wandte sich früh der Literatur zu, schloß Freundschaft mit André Gide, Marcel Proust und Tristan Bernard, wurde ein angesehener Literatur- und Theaterkritiker und gab mit 29 Jahren ein viel beachtetes Buch "Die neuen Gespräche Goethes mit Eckermann" heraus - auch diese Zeit liess seine spätere Entwicklung zu einem hervorragenden Politiker und Staatsmann nicht erkennen.

1897 griff er in die Dreyfus-Affäre ein. Man kann sich keinen Anlass für seinen Übergang zur Politik denken, der für ihn hätte bezeichnender sein können. Das moralische Verantwortungsbewusstsein blieb das Hauptmotiv seines Handelns während des halben Jahrhunderts, das er der Politik, der Kunst, das Zusammenleben der Menschen vernünftig und sinnvoll mitzugestalten, widmete. Er selbst hat in späteren Jahren von sich gesagt: Von zwei Faktoren sei sein Charakter massgebend bestimmt worden, von seiner jüdischen Herkunft und Religion einerseits und von seiner französischen Nationalität und Erziehung andererseits.

Von dieser Grundlage aus hat er sich zum geistigen Vorkämpfer

Vorkämpfer des demokratischen Sozialismus in Europa, zum Erzieher einer ganzen Generation junger Sozialisten entwickelt. Es liegt viel Tragik darin, daß er in seinen letzten Lebensjahren diesen demokratischen Sozialismus europäischer Prägung in vielen Ländern und vor allem auch in seinem geliebten Frankreich in einer schweren Krise sehen musste. Starke Einfluss hat auf Léon Blum Jean Jaurès gehabt, dessen Schüler und Mitarbeiter er wurde und er war einer der wenigen, die sich der persönlichen Freundschaft dieses grossen Sozialisten und Menschen rühmen konnten. Damals, um die Jahrhundertwende, trat Léon Blum der französischen sozialistischen Partei bei, in der Jaurès die entscheidende Persönlichkeit war. Gütig zu sein, Toleranz zu üben und die Menschen zu lieben, waren die Grundsätze seines Lebens. Nur zwei Dinge hasste er unerbittlich und mit harter Unduldsamkeit, den Krieg und die brutale Gewalt, diese vor allem dort, wo sie sich in der Politik der Diktatoren manifestierte.

Dreimal ist er, nur für kurze Zeit, Ministerpräsident der Republik gewesen. Jedesmal und besonders eklatant als Chef der Volksfrontregierung im Jahre 1937, ist er an den harten politischen Realitäten gescheitert. Ausserlich betrachtet hat es in Frankreich eine ganze Reihe sehr viel weniger bedeutende Politiker gegeben, die aber erheblich erfolgreicher waren. Im Bereiche der geistig-politischen Auseinandersetzungen aber hatte er keinen ebenbürtigen Partner und neidlos wird ihm das im Grunde in allen Lagern der französischen Politik zugestanden. Er war ein Mann von höchster Kultur, von geschliffenem Geist, von bewunderungswürdiger Klarheit und Tiefe des Gedankens und einer nie erkaltenden Wärme des Herzens, wie es in dieser Welt immer nur einzelne geben wird.

Amerika wird energischer  
.....

Von Gerhart H. Seger, New York

Drei Massnahmen des amerikanischen Aussenministeriums (Staatsdepartements) der jüngsten Zeit zeigen, dass die Vereinigten Staaten beginnen, gegenüber Sowjetrussland und seinen Vasallenstaaten energischer zu werden.

Die erste Massnahme richtete sich gegen die sowjetrussische Handelsvertretung in USA, "Amtorg" genannt. Ihr Personal geniesst keine diplomatischen Rechte und ihre Mitglieder unterstehen den Gesetzen der Vereinigten Staaten. Nun gibt es in Amerika den sogenannten "Voorhis-Akt", das ist ein seit 1940 geltendes Gesetz, wonach jeder bezahlte oder ehrenamtliche Agent einer ausländischen Regierung oder eines ausländischen Auftraggebers sich beim Justizministerium anmelden muss; ferner muss jeder alle drei Monate einen durch eidesstattliche Versicherung beschworenen Bericht über den Charakter und Umfang seiner Agententätigkeit einreichen. Bisher ist dieses Gesetz ausser während des Krieges selten angewendet worden, jetzt wird das in wachsendem Masse gegen die nach Hunderten zählenden Agenten Russlands gefordert. Nach europäischen Begriffen pflegen amerikanische Behörden eine wahre Inflation von eidesstattlichen Versicherungen zu erzeugen und Meineid wird sehr schwer bestraft.

Die "Amtorg"-Agenten haben diesen Voorhis-Akt nie beachtet. Vor kurzem hat nun das Staatsdepartement veranlasst, dass gegen fünf leitende russische Beamte der Sowjet-Handelsvertretung ein Verfahren wegen Verletzung des Voorhis-Aktes eingeleitet wurde und binnen zehn Tagen holten die Herrschaften ihre Registrierung nach.

Die zweite Massnahme war der völlige Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Bulgarien. Es ist ferner nur eine Frage der Zeit, dass auch mit Ungarn die Beziehungen abgebrochen werden. Vorläufig

2/7/77

- 4 -

31.3.1950

hat das Staatsdepartement die Schliessung von zwei ungarischen Konsulaten, in Cleveland/Ohio und in Chicago/Illinois, verfügt.

Die dritte Massnahmen war das Einfrieren aller Guthaben in den Vereinigten Staaten von Staatsangehörigen Bulgariens, Rumäniens und Ungarns. Das ist in der Tat ein empfindlicher Schlag für Russland und seine Vasallenstaaten, denn mit diesen Guthaben wurde der weit- aus grösste Teil der ansehnlichen Propagandaausgaben bestritten.

Kurzum, Amerika wird energischer. Viele Leute hier finden, es sei aber auch die höchste Zeit. Die lange Gefangenschaft des amerikanischen Generalkonsuls Angus Ward in Mukden hat schon die öffentliche Meinung genug erregt, und sie hat gewiss dazu beigetragen, daß das Staatsdepartement im Gegensatz zu England nicht an eine Anerkennung des kommunistischen Regimes von Mao Tse Tung in China denkt, obwohl die Wirtschaftskreise, die Kapital in China investiert haben, seit langem die Anerkennung verlangen. Allerdings ist das Verhältnis der englischen und amerikanischen Dringlichkeit zehn zu eins: die englischen Investitionen in China belaufen sich auf anderthalb Milliarden Dollar, die amerikanischen nur auf 150 Millionen.

Es besteht sehr wohl die Möglichkeit, dass das Staatsdepartement auf dem eingeschlagenen Wege noch weitergeht. Die "Affaire Fuchs" hat die Stimmung weiter verschärft. Man sieht zum Beispiel hier in den Staaten nicht ein, warum die russischen Journalisten eine so ungleich bessere Behandlung geniessen, als sie den ausländischen Pressevertretern in Sowjetrussland zuteil wird.

Dass die Vereinigten Staaten den Krieg mit Russland wollten, istbarer Unsinn, und man zweifelt hierzulande ernsthaft, dass selbst die russischen und europäischen Kommunisten daran glauben. Kein Präsident dieses Landes könnte vor den Kongress treten und verlangen, dass ein Praeventivkrieg mit Russland begonnen werden sollte; aber die Geduld der Amerikaner hat ein Ende. Daher finden die hier angeführten jüngsten Massnahmen des Staatsdepartements in der öffentlichen Meinung ohne Unterschied der Partei ungeteilte Zustimmung.

- 0 - 0 - 0 -

- 5 -

### Abschluß der Comisco-Tagung

-----

ap. Die vom Komitee der Internationalen Sozialistischen Konferenz (COMISCO) einberufene Konferenz der internationalen Sachverständigen beendete heute ihre in freundschaftlicher Atmosphäre geführten Beratungen. An der Konferenz hatten die Vertreter der folgenden neun Länder teilgenommen:

Finnland: Jorma Kilpi; Frankreich: André Philip, A. Gazier, S. Grumbach; Grossbritannien: H. Douglass, Wilfred Sinburgh; Holland: G. Nederhorst, D. Roemer; Österreich: Karl Waldbrunner; Norwegen: Arne Drogseth, Odd Göthe; Schweden: Arne Lundberg; Schweiz: Mascha Ötli; Deutschland: Hermann Veit, Professor Wölting, Herbert Kriedemann, Fritz Henssler, Rudolf Pass.

Ferner der geschäftsführende Sekretär der COMISCO, Julius Braunthal. Den Vorsitz führte der Wirtschaftsminister von Württemberg-Baden, Dr. Hermann Veit, M.d.B.

Die Konferenz war zusammengetreten, um die folgenden Fragen zu beraten: Grundsätze und Organisation einer internationalen Kontrolle der Grundstoff-Industrien, Probleme der internationalen Kartelle und Probleme des Ruhrstatuts. In diesem Zusammenhang wurde auch eingehend die Tätigkeit der Ruhrbehörde diskutiert.

Den Beratungen der Konferenz lagen Berichte zugrunde, die von den Sachverständigen der Parteien, die an dieser Konferenz teilnahmen, ausgearbeitet und schon vor Wochen den Delegierten der Konferenz zum Studium vorgelegt worden waren. Die SPD hatte der Konferenz ein besonderes Memorandum über das Ruhrstatut unterbreitet. Ein Sachbericht über die Beratungen der Konferenz wird unmittelbar der COMISCO übermittelt und nach einer Prüfung durch COMISCO voraussichtlich in einer Denkschrift publiziert.

Die Konferenzteilnehmer besichtigten in einer Rundfahrt das Hüttenwerk Dortmund-Hörde, das Werk Bochumer Verein, die Ruhröl-AG in Bottrop die Übertage-Anlage des Schachtes XII der Zeche "Zollverein" in Essen-Katernberg, die Ruinen der Kruppschen Werke und die Warta-Werke in Witten.

Die Konferenzteilnehmer wurden vom 1.erbürgermeister der Stadt Witten, Alfred Martmöller, in Schloss Hohenstein und nach Abschluss der Konferenz von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes der SPD im Wittener Hof empfangen. Die Delegierten, die aus allen Ländern Westeuropas in Witten zusammengekommen waren, würdigten mit dankbarer Anerkennung die Gastfreundschaft der Deutschen Sozialdemokratischen Partei.

### SED-Aktion gegen das Ruhrgebiet

-----

sp. Das Dunkel über den Ostmark-Manipulationen beginnt sich nach Informationen aus Berlin zu lichten. Der sensationelle Kurssturz der Ostmark scheint nach diesen Meldungen in Zusammenhang mit grossen Westmark-Aufkäufen durch die ostzonalen Behörden zu stehen. Der Direktor der ostzonalen "Deutschen Notenbank" erklärte, der ostzonale Magistrat habe 180 Millionen Ostmark bei den Berliner Wechselstuben gegen Westmark eingetauscht. Ausser dieser sind noch weitere grosse Transaktionen bekannt geworden.

Man vermutet, dass diese eingetauschten Westmark-Beträge in erster Linie für das Staatssicherheitsministerium bestimmt sind, das wahrscheinlich in den nächsten Wochen die Aktivität kommunistischer Gruppen in Westdeutschland steigern wird. In den Spezialschulen der Ostzone läuft die Ausbildung von Agenten auf hohen Touren, der Abschluss der Schulung der ersten grösseren Gruppen ist bald zu erwarten. Im April dürften etwa 50 Agenten aus den Schulen in Königswusterhausen und Klein-Machnow in die Bundesrepublik "eingeschleust" werden.

Nach den vorliegenden Meldungen soll das Ruhrgebiet der Schwerpunkt der SED-Agitation sein. Den kommunistischen Betriebsräten im Kohlenpott und den Betrieben der Schwerindustrie ist bereits Propagandematerial zugegangen, das die Sowjetzone so schildert, "wie sie wirklich ist". In Essen, Frankfurt, München, Stuttgart und Karlsruhe wurden Leitstellen eingerichtet, von denen aus nach Anweisung des Staatssicherheitsministeriums die Agitationswellen in den "noch nicht eroberten Westen" ausstrahlen sollen.

Die SED will mit dieser Aktion den sowjetischen Dienststellen beweisen, dass der Kampf um das Ruhrgebiet erfolgversprechend sei. Nach den vorliegenden Informationen handelt es sich dabei auch um eine Existenzfrage der SED, die der schweren Kritik der Sowjets ausgesetzt sei.

-----

### Die Partei mit dem Druckfehler

.....

Am Anfang war das Wort. Oder sollen wir sagen, die Buchstaben? Die Buchstaben RSDAP. Das ist kein Druckfehler; wenn es auch so aussieht, die Buchstaben bedeuten: "Achte-Sozialistische-Deutsche-Arbeiter-Partei. Gegründet wurde diese Partei am 14. März dieses Jahres nicht im Münchener "Bürgerreau", sondern im Hamburger "Imperator", womit der Wunsch nach Aufnordung angedeutet wird. Die Kampfparole lautet: "Nicht zurück zur NSDAP, sondern vorwärts mit RSDAP".

Am Anfang war das Wort. Darum berief man, nachdem man die Buchstaben gefunden hatte, eine Pressekonferenz ein, um das Wort zu verkünden. Und man verkündete: Schwarz-weiß-rote Gesinnung mit sozialistischer Note. Genau wie es in Hitlers "Mein Kampf" geschrieben steht. Auch der Führer war da, er heißt Herbert Ritter, und er sprach viel von sich; mindestens das also hat er dem Alten abgeguckt, obwohl er schon 1931 aus der NSDAP ausgetreten ist. (Da kann man also diesen verdammten Razi nicht einmal richtig entnazifizieren.)

Das Wort - oder die Worte - sind billige Parolen, aus alten Vokabeln gefügt: "Das schwarz-weiß-rote Bollwerk gegen den Marxismus", "Gegen den Angriff des roten Terrors auf Rede- und Versammlungsfreiheit", "Gegen Korruption, Schwäche, Feigheit, Unterwürfigkeit", "Für ein freies deutsches Volk in Frieden und Freiheit". Hinzu kommt das Bekenntnis zu Europa. Aber das hat ja den alten Nazis auch immer schon vorgeschwebt. Ein Parteiabzeichen befindet sich im Entwurf und über den künftigen Deutschen Gruß ist man sich noch nicht ganz einig. Ein paar Gründungsmitglieder sollen angeblich schon da sein. Sie träumen der Zeit entgegen, da sie - wieder? - alte Kämpfer sein werden. Der Zeit, da man den kleinen Druckfehler im Parteinamen rückgängig machen wird.

R.G.

-----  
Der Sowjet-Justiz überlassen  
.....

Im Lager 7 424 wurde deutschen Kriegsgefangenen, die darum nachsuchten, wegen ihrer angeblichen Kriegsverbrechen vor ein deutsches Gericht in der Ostzone gestellt zu werden, wie die Kriegsgefangenen-Hilfe der SPD mitteilt, vom Polit-Offizier erklärt: Die deutsche Regierung in Berlin habe es abgelehnt, diese Prozesse zu übernehmen und Präsident Pieck habe kein Interesse an der Rückkehr derartiger Verbrecher.

-----

-----  
Verantwortlich: Peter Raunau